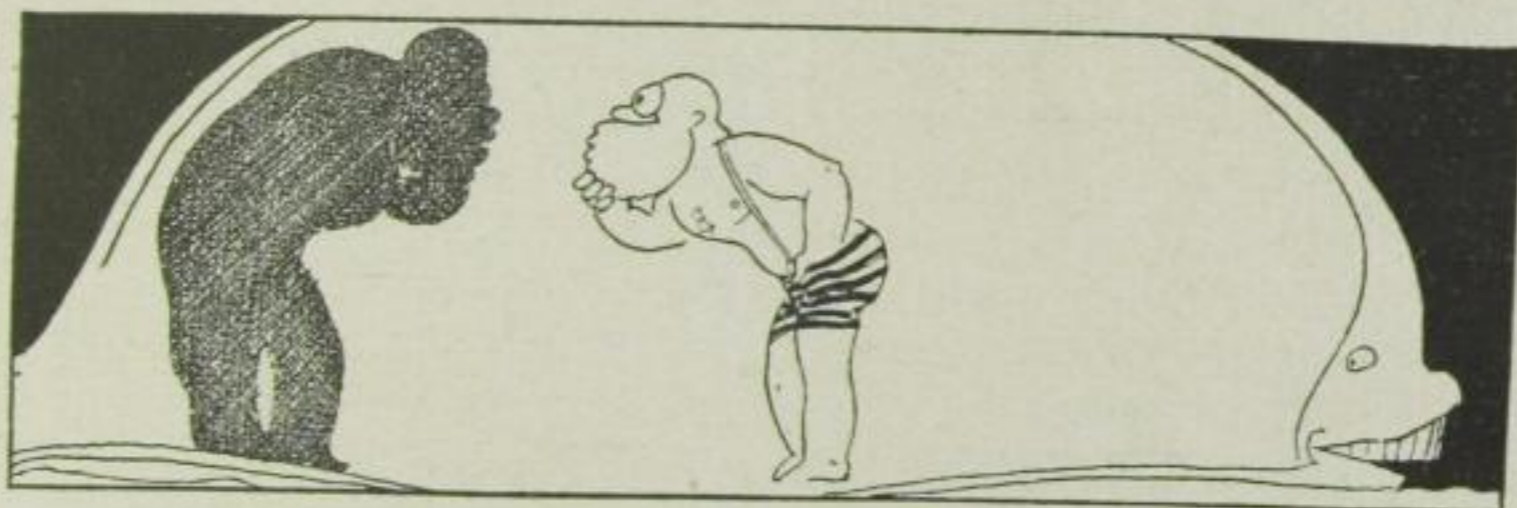


Esse ohne jeden Appetit. Das Menü ist aber auch zu eintönig: Anchovis, Makrelen, Sardinen . . . Sardinen, Anchovis, Makrelen . . . Makrelen, Sardinen, Anchovis . . . Ich würde meinen Platz hier sofort für ein Linsengericht oder Hammelfleisch abtreten.

Katastrophe! Als der Walfisch auf einer Sandbank angelegt hatte, wollte ich mir an Backbord ein kleines Fenster einschneiden. Aber kaum hatte ich mein Messer in die Wand der Kabine gestoßen, als das Monstrum einen fürchterlichen, wütenden Sprung machte, sich ins Meer stürzte und sich stundenlang in allen Richtungen hin- und herrollte. Ich bin für meine Unvorsichtigkeit schwer bestraft worden. Um seinen Schmerz zu stillen, hat mein Wirt wieder Lebertran getankt und ich wäre wiederum um ein Haar ertrunken. Allmächtiger Herr! Aus der Tiefe meines Abgrundes schreie ich zu dir! Verlaß mich nicht in dieser furchtbaren Prüfung!

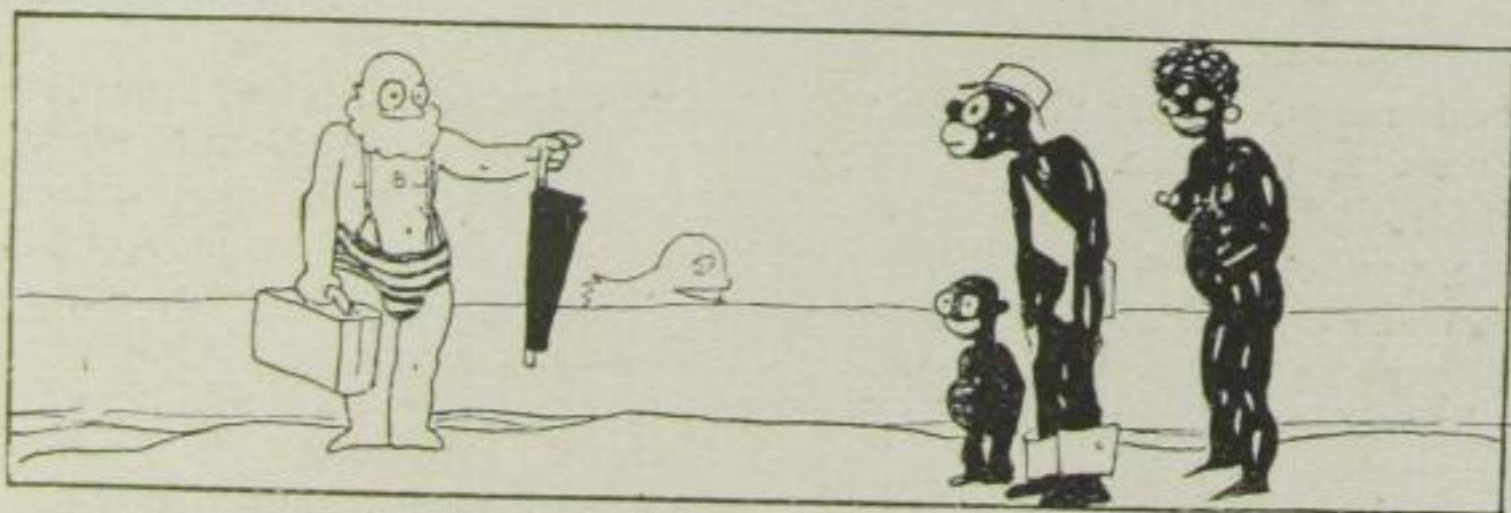


Es geht etwas besser. Das Monstrum hat sich beruhigt. Ich finde die Reise etwas lang und außerdem fangen die Frauen an mir zu fehlen! Allmächtiger Herr und Vater, könntest du nicht einen Schiffbruch bewerkstelligen und mir eine Genossin schicken?

Ich habe eine sonderbare Entdeckung gemacht. Jedesmal wenn der Walfisch gähnt, sehe ich infolge des Lichts, das durch seinen weit geöffneten Rachen dringt, meinen Schatten!

Gerettet!! . . . Der Walfisch hat sich den Magen verdorben und mich an das Ufer ausge . . . spieen! Allmächtiger Gott und Vater, gelobt sei dein Name! . . . Die Eingeborenen wenden sich mit Ekel von mir ab: „Wie schmutzig er ist und sein Bart voller Crevetten!“ . . . Und der Bürgermeister des Orts richtet immer wieder und wieder dieselbe Frage an mich: „Was hatten Sie denn nur in dem Walfischbauch zu suchen? . . .“

Ich werde ihm mit einem . . . Film antworten!



(Vie Parisienne)